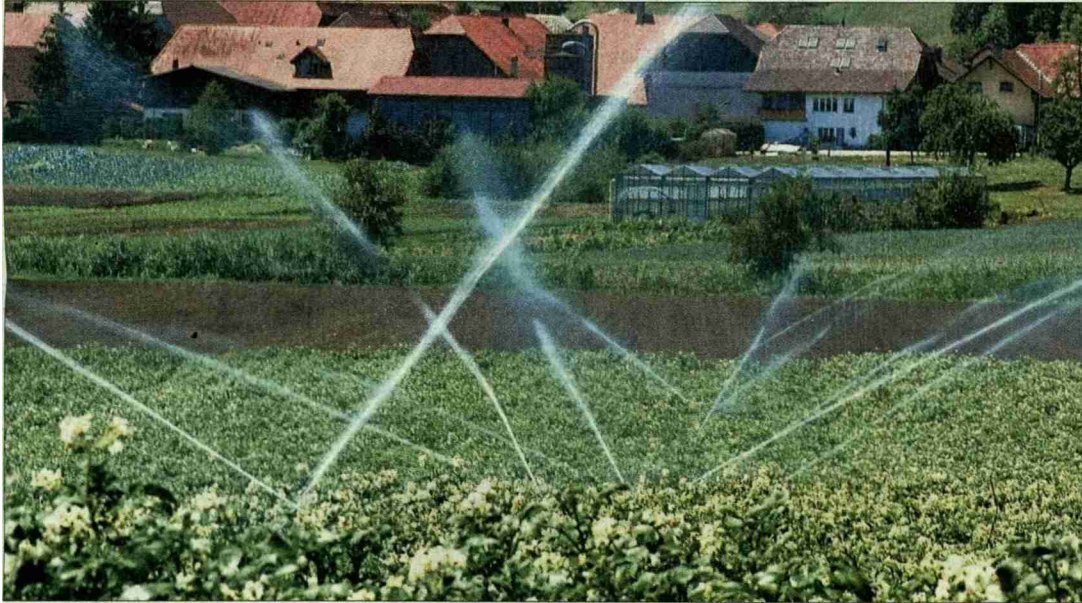



 «Schweizer Bauer»
 3001 Bern
 031/ 330 95 33
 www.schweizerbauer.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 30'540
 Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 1
 Fläche: 35'401 mm²
TROCKENHEIT: Seit einem Monat hat es nicht mehr flächendeckend geregnet

Dürre trifft fast alle Kulturen



Wo nicht bewässert wird, leiden die Kartoffeln unter Wassermangel. (Bild: Thomas Wüthrich)

Die Landwirtschaft leidet unter der Trockenheit. Besonders angespannt ist die Situation bei den Kartoffeln, wo Qualitätseinbussen drohen. Doch auch Futterbauern und Älpler warten auf Regen. Dieser ist aber nicht in Sicht.

SUSANNE MEIER

Seit knapp einem Monat hat es nicht mehr flächendeckend geregnet. Und das dürfte vorerst so bleiben. Laut SRF Meteo lässt das Sommerhoch wahrscheinlich auch in der zweiten Monatshälfte den Regenwolken kaum eine Chance. Flächendeckendes Nass ist nicht in Sicht. Das bestätigt Ena Hirschi von der Firma Meteotest: «Bis Ende Woche bleibt es trocken, und

auch am Wochenende fallen höchstens einige Tropfen. Ab Montag steht die Schweiz wieder unter Hochdruckeinfluss.»

Zu schaffen macht die Trockenheit den Kartoffeln. Ruedi Fischer, Präsident der Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten: «Wir rechnen dieses Jahr höchstens mit einer durchschnittlichen Kartoffelernte. Bei Sorten wie Lady Claire kann man fast zusehen, wie das Laub schwindet.»

Diese Einschätzung teilt Andreas Rüschi vom Strickhof in Lindau ZH: «Es gibt kein gutes Kartoffeljahr. Im nassen Mai war die Wurzelbildung beeinträchtigt. Deshalb sind die Kartoffeln jetzt speziell anfällig auf Trockenheit.» Vorwiegend bei den Industriekartoffeln sei die Lage prekär. «Es gibt schon erste Schäden.» Insbesondere

Agria reagiere bei Hitze- und Trockenheitsstress mit Durchwuchs, Kindelbildung oder der Bildung einer zweiten Knollengeneration: «Posten mit diesen Mängeln können vielfach nicht mehr vermarktet werden.»

Robuster gegen Trockenheit sind die Rüben. Samuel Jenni von der Schweizerischen Fachstelle für Zuckerrübenbau: «Die Rüben sterben bei Wassermangel nicht ab. Heikel sind hingegen Temperaturen über 30°C. Sie führen zu einem Wachstumsstillstand.» Jenni rechnet aber noch nicht mit grossen Ernteeinbussen: «Dazu müsste es länger heiss bleiben.»

Zunehmend unter der Dürre leidet dafür das Gras. «Das Wachstum kommt momentan beinahe zum Erliegen», weiss Andreas Wyss, Futterbauexperte am Wallierhof in Riedholz



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 1
Fläche: 35'401 mm²

SO und selber Landwirt. «Vor allem Raygras ist trockenheitsempfindlich. Das Risiko steigt, dass es verdorrt.» Trotzdem ist Wyss zuversichtlich, dass die Mindererträge beim Emd im Talgebiet im Herbst noch kompensiert werden.

Sogar im Alpengebiet wird die Trockenheit zum Thema: «Im Berner Oberland gab es in den letzten Wochen kaum Gewitter», bilanziert Erich von Siebenthal, Bergbauer aus Gstaad BE und Präsident des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes. «Die Kühe haben zwar noch Gras. Doch wenn es nicht bald regnet, könnten die Quellen versiegen.» **SEITE 11, 17, 18**

ZUCKERRÜBEN

Es werden 48 Fr. ausbezahlt

Die Interprofession Zucker hat den definitiven Preis für die Zuckerrüben der letztjährigen Ernte auf 48 Franken pro Tonne festgelegt. Er setzt sich aus 40 Fr. Grundpreis und 8 Fr. aus Rückstellungen zusammen. Damit wird zwar die Branchenvereinbarung eingehalten, der Richtpreis von 53 Franken wird allerdings nicht erreicht. Grund sind die tiefen Zuckerpreise in der EU und somit auch in der Schweiz. Josef Meyer, Präsident der Rübenpflanzer, ist aber überzeugt: «Es kommen wieder bessere Zeiten.» *gro* **SEITE 7, 8**